

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung.....	9
Inhaltsangabe	11
Der Leib als Spiegel	13
Seelisches Erleben als Spiegelungsvorgang an der Leiblichkeit	13
Die Bildung des Spiegels. Das Punkt-Umkreisproblem.....	19
Die Quadratur des Kreises.....	19
Was bedeutet «Geburt»?	21
Exkurs: gemeinsamer Ätherleib	27
Die Vorbereitung der astralischen Geburt (2. Jahrsiebt).....	30
Exkurs: Essstörung	32
Auf dem Weg zur ICH-Geburt (3. Jahrsiebt)	33
Neurose als Ergebnis nicht gelungener Hüllenrealisation.....	35
Auf dem Weg zum Geistigen	41
Die zu gestaltende Zukunft	46
Der Übungsweg des Therapeuten	49
Die Psychose aus anthroposophischer Sicht.....	54
Die Psychose aus anthroposophischer Sicht.....	55
Der Geist kann nicht erkranken	55
Die zu frühe Inanspruchnahme der «Altersorgane»	56
Das Wesen der Halluzination und des Wahnes	57
Psychose im Zusammenhang mit Organoberfläche und Organinnerem oder Auftreten von zukünftigen Organbildekraften.....	60
Zum Organverständnis aus der funktionellen Dreigliederung – Der Mensch als viersaitiges Streichinstrument	67
Eiweißbildung und Psychose	76
Seelische Erkrankungstendenzen durch nicht ergriffene Wesensgliederentwicklung.....	82

Wesensgliederkonfiguration der Depression.....	87
Die Entwicklung hin zu zukünftigen planetarischen Stufen	91
Imagination und Wahn.....	92
Inspiration und Halluzination	94
Intuition und Manie	95
Der Astralleib zählt den Ätherleib	96
Weltenentwicklung und Menschenentwicklung musikalisch erlebt.....	97
Therapeutische Perspektiven	101
Erinnerungen und Gedächtnis am Beispiel posttraumatischer Belastungsstörungen.....	105
Der Mensch als Bild des Kosmos. Rhythmus und Substanzbildung.....	119
Literaturnachweis.....	135
Abbildungsnachweis.....	138

Vorwort

Die vorliegende Arbeit von Boris Krause ist geschöpft aus einem profunden Studium der Anthroposophie einerseits und einer sensiblen, fruchtbaren ärztlich-therapeutischen Tätigkeit mit seelisch erkrankten Menschen andererseits. Boris Krause lässt die Leserin und den Leser an beidem teilhaben und beschreitet dabei grundsätzlich neue Wege im Verständnis seelischer Erkrankungen. Erschließt sich das Verständnis einer Entwicklungsstörung wie der Magersucht in der vorliegenden Arbeit vergleichsweise leicht und evident, erfordert das hier entwickelte Verständnis psychotischer Störungen bei der Lektüre sehr viel mehr innere Aktivität. Gleiches gilt auch für manchen Aspekt der dargestellten Traumafolgestörungen.

Wer durch persönliche Erfahrung damit vertraut ist, welche Anforderungen etwa die Behandlung von Menschen mit einer Manie, einer halluzinatorischen Psychose stellt, der wird zugleich dankbar die neue Sichtweise, die Boris Krause hier entwickelt, in ihrer therapeutisch inspirierenden, die eigene Suche befeuernden Qualität entdecken. Die Stärke der vorliegenden Arbeit besteht darin, auf einer methodisch eigenständig anthroposophischen Basis wirklich ein neues Licht auf Phänomene zu werfen, deren Verständnis sich einer neurobiologisch orientierten Psychiatrie entziehen, die aber auch einem rein phänomenologischen Ansatz noch nicht therapeutisch ausreichend zugänglich werden.

Der Grund dafür liegt in dem notwendig komplexen Verständnis menschlicher Leibbildung, einer wirklich lebendigen und Geist tragenden Physiologie des menschlichen Leibes. Eben diese entwickelt Boris Krause, sicher noch skizzenhaft, auf der Basis der Anthroposophie und gelangt auf diesem Wege zu einem Blick hinter den Spiegel, auf dem normalerweise unser Tagesbewusstsein erscheint. Wie baut sich eigentlich unser Leib auf, der doch die wesentliche Grundlage eines gesunden menschlichen Seelenlebens bildet, der eben nicht «ausrinnen» darf, der als Gesunder einen eigenen «Klang» hat wie ein Musikinstrument der Seele, in dessen lebendigem Strömen nicht gleichsam «feste Fremdkörper» sich unserem Zugriff entziehen und ein Eigenleben führen dürfen? Hier wird der Leser in einem dichten, aber nachvollziehbar geschilderten Weg eingeführt in die Sicht des Autors, die sich zum Bogen der menschlichen Biografie und einem Blick auf den sich in wiederholten Erdenleben inkarnierenden Menschen erweitert.

Von dieser Warte aus, die gewonnen ist aus einem aktiv innerlich vollzogenen Studium der Anthroposophie, versucht Krause wesentliche psychopathologische Phänomene in ihrer Genese zu verstehen und entwickelt daraus innovative therapeutische Ansätze. Dabei kann der Leser jederzeit wahrnehmen, wie sehr der Autor aus gesättigter ärztlich-therapeutischer Erfahrung spricht, auch wenn er andererseits manches Mal in – bergsteigerisch gesprochen – luftigen Höhen sich bewegt und es erheblicher eigener Trittsicherheit bedarf, hier zu folgen.

Insofern ist dieses Buch sicher kein Einsteigerbuch in die anthroposophische Medizin und Psychiatrie, sondern setzt grundlegende Kenntnisse der Anthroposophie und zumindest eine anfängliche erfahrungsbasierte Vertrautheit mit psychiatrischen Erkrankungen voraus. Das Besondere, Wertvolle dieser Darstellung besteht nicht in einem Wissen, das man «getrost nach Hause tragen» kann, sondern in dem Mut, aus einer mitfühlend-verstehenden und zugleich erkenntnisorientierten Haltung heraus geistig vorzustoßen in neue Möglichkeiten, seelische Störungen bis in die mit ihnen verknüpfte konkrete Störung des Leibes zu verfolgen, vielleicht besser gesagt: sie daraufhin zu befragen und von dorthier Möglichkeiten einer nachhaltigen, bis in die Leiblichkeit reichenden Behandlung zu suchen und zu entwickeln. Dieser Erkenntnismut, dieses Eintreten in einen innovativen Prozess des Fragens, der Forschung ist es, der beim Lesen berührt und der wohl jeder Leserin, jedem Leser an der einen oder anderen Stelle auch tiefe neue Einsichten in die Sphäre seelischen Erkrankens eröffnet.

So wünsche ich dem Buch ebenso mutig-interessierte Leser, wie ich dem Autor danken möchte, sich in so offen-ungeschützter persönlicher Weise mit seiner Herangehensweise als anthroposophisch geschulter Psychiater und Psychotherapeut mitzuteilen.

Dornach, im November 2020

Georg Soldner

Einleitung

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis mehrjähriger Lehrtätigkeit für Kunsttherapeuten, Heileurythmisten und Ärzte. Von Kollegen und Teilnehmern wurde ich gebeten, die Inhalte meines Unterrichts in eine schriftliche Form zu bringen. Die Auseinandersetzung mit grundlegenden Werken der Anthroposophie wird vorausgesetzt.

Die Schrift soll verstanden werden als ein Diskussionsbeitrag, ein Werkstattbericht, nichts Fertiges, sondern als eine Art Zwischenstand in der Auseinandersetzung mit anthroposophischer Psychiatrie und Psychosomatik.

Es werden Grundpositionen psychischen Krankseins beschrieben, das Verhältnis des Menschen zu seinem Leib, insofern er sich aus seiner leiblichen, seelischen und geistigen Umgebung herausgebildet hat. Es wird viel davon abhängen, ob es gelingt, eine Psychologie zu entwickeln, die in der Lage ist, einen Begriff des Geistigen wirklich zu fassen. Bei unseren Patienten heute haben wir es zunehmend mit psychopathologischen Grenzphänomenen zu tun, in denen es darauf ankommt, zwischen übersinnlicher Wahrnehmung und psychopathologischer Erscheinung im engeren Sinn zu unterscheiden. Patienten unterscheiden sehr genau, wem sie etwas von ihren Erlebnissen berichten und wem nicht. Sie wollen verstanden werden, auch in Grenzbereichen ihres Seelischen. Auf der anderen Seite muss selbstverständlich gelten, psychische Erkrankung als solche auch klar zu benennen.

Ich möchte in dieser Schrift weniger konkrete Hinweise auf Therapiemöglichkeiten liefern als vielmehr eine Anschauung vom Menschen mit psychischer Erkrankung, die seine spirituelle Dimension umfasst und integrieren kann. Es kommt alles darauf an, in sich selbst Denkgewohnheiten zu überwinden, die den Weg zu einem integrativen Blick auf den Menschen und insbesondere auf seine Geistigkeit verstellen. Es wird einiges zunächst nur angerissen erscheinen. Wir sind in der anthroposophischen Psychiatrie und Psychosomatik ganz am Anfang. Es bedarf einer immensen Forschung zur Ausarbeitung neuer Therapieansätze. In den letzten 100 Jahren sind die Schätze, die in der Anthroposophie liegen, nur zu einem geringen Teil gehoben worden. Jahrzehntelang hat man sich beschränkt auf eine Tradierung dessen, was in den ersten Jahren anthroposophischer Psychiatrie ausgearbeitet worden war. Ich werde im Sinne von Perspektiven an einigen Stellen Anregungen geben, welche therapeutischen Blickrichtungen sich aus den Darstellungen ergeben können.

Die hier intendierte vorwiegend gedankliche Ausrichtung des Blickes erscheint mir jedoch durchaus praktisch in der täglichen Arbeit, weil dadurch neue Ideen in der Patientenarbeit entstehen können.

Ich danke Dr. Wolfgang Reißmann, Eduard Helmert und Georg Soldner für die kritische Durchsicht des Manuskripts, meiner Frau Petra Hamprecht-Krause für das Geraderücken meiner vielen Probed Gedanken, Ariane Wegmann für das Schreiben des Textes und meinen Patientinnen und Patienten in der Psychiatrie und der Psychosomatik, von denen ich lernen durfte.

Inhaltsangabe

Es wird uns in unserer Darstellung im 1. Kapitel beschäftigen, was Rudolf Steiner durch seine geistige Forschung über den Spiegelungsvorgang des Seelischen am Leib zu sagen hat. Man findet in Steiners Werk letztlich zwei Wege, die in eine psychische Erkrankung hineinführen, die entwicklungsbedingte Störung des Leibes sowie die traumatische Störung. Beide werden exemplarisch dargestellt.

Im 2. Kapitel werden wir uns damit beschäftigen, wie der Mensch sich seinen «Spiegel» aufbaut. Wir werden einen Teil von psychischen Erkrankungen aus einem gestörten Leibaufbau verstehen. Es werden aus dem Verhältnis des Menschen zu seinem Umkreis Grundhaltungen psychotherapeutischen Handelns deutlich.

Im 3. Kapitel wird eine spezielle Form der gestörten Spiegelbildung betrachtet – die Psychose. Wir werden Steiners konkreten Ausführungen folgen zu Spiegelungsvorgängen an einzelnen Organen.

Im 4. Kapitel werden wir uns mit der Erinnerungsbildung befassen und einer prototypischen Störung der Erinnerungsbildung, der posttraumatischen Belastungsstörung. Es werden Spiegelungsphänomene an der Leiblichkeit in ihrem Bezug zu den unterschiedlichen Seelentätigkeiten der Empfindungsseele, der Verstandes- oder Gemütsseele und der Bewusstseinsseele deutlich werden.

Im 5. und letzten Kapitel wollen wir versuchen, den Menschen als Bild zu verstehen, wie er aus dem Kosmos heraus entsteht und sich selbst mit eigenem schöpferischen Anteil in die Welt hineinarbeitet.